



NEWSLETTER

30.12.2023

Der Wochenüberblick vom Samstag für Schweinehalter

Liebe Leser,

wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie einen guten Start in das neue Jahr 2024 und freuen uns weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit.

Das Team der Tierärzte Wonsees GmbH

Pauschalierung: Der Steuersatz bleibt vorerst bei neun Prozent, 20.12.2023

Das Wachstumschancengesetz verzögert sich. Dadurch verabschiedet die Bundesregierung zahlreiche sicher geglaubte Gesetzesänderungen nun nicht mehr vor dem Jahreswechsel. Auswirkungen ergeben sich auch auf die Landwirtschaft, denn der Durchschnittssteuersatz auf landwirtschaftliche Erzeugnisse sinkt vorerst nicht.

Da kam es für viele doch anders als gedacht. Mit dem Aufschub des Wachstumschancengesetzes verzögern sich nun auch einige Gesetzesänderungen – so unter anderem die für sicher geglaubte Steuersatzsenkung bei der Umsatzsteuerpauschalierung.

Das heißt für Land- und Forstwirte: Der Pauschalsteuersatz bleibt auch zu Beginn des neuen Jahres zunächst bei neun Prozent.

Worum es sich beim Wachstumschancengesetz handelt: Mit dem Wachstumschancengesetz plant die Bundesregierung konjunkturelle und ökologische Maßnahmen. Bereits im November hatte der Bundestag dem neuen Gesetz zugestimmt. Aufgrund aktueller Haushaltsdefizite für 2024 konnten sich Vertreter von Bund und Ländern aber vorerst nicht final einigen. Mit einer Verabschiedung der Gesetzesnovelle, die auch die Absenkung des Durchschnittssteuersatzes vorsieht, ist demnach erst im nächsten Jahr zu rechnen.

Auswirkungen auf Landwirte: Der Gesetzgeber überprüft die Durchschnittssatzbesteuerung regelmäßig und passt sie an die branchenübliche Vorsteuerbelastung an. Mit dem Wachstumschancengesetz war deshalb für das Jahr 2024 geplant, den pauschalen Steuersatz um 0,6 Prozentpunkte zu senken.

„Da sich das Gesetz verschiebt, bleibt für Pauschalierer also erst einmal alles beim Alten“, sagt Ecovis-Steuerberater Dr. Gerhard Kurz von Ecovis in Haag. „Offen ist zudem, ob und welche anderen Steuervergünstigungen angepasst oder gestrichen werden.“ Derzeit diskutiert die Bundesregierung über die Abschaffung der Agrardiesellentlastung und der Kfz-Steuerbefreiung für land- und forstwirtschaftliche Fahrzeuge.

Pauschalierende Land- und Forstwirte berechnen deshalb auch im Jahr 2024 die Umsatzsteuer vorerst weiter wie gehabt:

- Landwirtschaftliche Erzeugnisse: neun Prozent
- Forstwirtschaftliche Erzeugnisse: 5,5 Prozent
- Bestimmte Getränke (unter anderem Wein) und Sägewerkserzeugnisse: 19 Prozent (Zahllast zehn Prozent)

Q4-Bericht der Rabobank: Produktivität steigt, Margen unter Druck, 21.12.2023

Das stetige Produktionswachstum und der schwächere Verbrauch belasten weiterhin die globalen Märkte und den Handel mit Schweinefleisch. Die Verbesserungen der Tiergesundheit und der Produktivität kurbeln die Produktion an, und die Futtermittelpreise haben nachgegeben, wenn auch weiterhin Unsicherheiten bestehen. Demgegenüber bleiben die Verbraucher von Schweinefleisch angesichts der geopolitischen Unsicherheit zurückhaltend.

Nach Produktivitätsproblemen in den Jahren 2022/23 scheinen mehrere wichtige Mastregionen die Wende zu schaffen. Obwohl der Krankheitsdruck in einigen Regionen immer noch zu spüren ist, hat sich die Gesundheit der Bestände insgesamt verbessert. Die erneute Konzentration auf Kostensenkungen angesichts des Inflationsdrucks, der zur Eliminierung der weniger produktiven Betriebe führt, trägt ebenfalls zum Wiederanstieg der Produktion pro Sau bei. Obwohl diese Verbesserung eine willkommene Entwicklung ist und die Kosten senkt, führt die zusätzliche Produktion zu einem regionalen Überangebot und belastet den Markt.

Die Preise für Mais und Sojabohnen gaben im dritten Quartal 2023 nach, nachdem eine gute Ernte in Nordamerika dazu beigetragen hatte, die Lagerbestände wieder aufzufüllen, und Erwartungen für eine große Ernte in Südamerika aufkommen ließ. Die Ölsaatenbestände verzeichneten zwar eine Verbesserung, liegen aber nach wie vor unter dem Niveau von vor der Corona-Krise und lassen wenig Spielraum für Fehler. Die rasche Rückkehr einer El-Niño-Phase bedeutet, dass das Wetter weiterhin Grund zur Besorgnis gibt.

Der Verbrauch von Schweinefleisch bleibt trotz des anhaltenden inflationären Gegenwinds stabil, doch die Verpackungsarten und Vertriebskanäle verändern sich weiter. Da die Verbraucher nach wie vor zurückhaltend sind, insbesondere angesichts der zunehmenden geopolitischen Unsicherheit, wird erwartet, dass sie sich auch weiterhin darauf konzentrieren werden, ihre Ausgaben zu reduzieren. Allerdings dürfte der Verbrauch von Schweinefleisch von den hohen Kosten konkurrierender Proteine und von der steigenden Zahl von Verbrauchern, die zu Hause kochen, profitieren.

Quelle: 3drei3.de

Landwirtschaftsminister der Länder einig: Sparpläne der Bundesregierung müssen weg, 22.12.2023

Agrarminister Dr. Till Backhaus teilt die Meinung seiner Länderkolleginnen und –kollegen: Die von der Bundesregierung vorgeschlagenen Maßnahmen, konkret die Abschaffung der Agrardieselmrückstattung und der Befreiung von der Kfz-Steuer, müssen vom Tisch. In einer Videokonferenz haben sich die Ministerinnen und Minister der Länder mit Bundesagrarminister Özdemir ausgetauscht und einhellig die geplanten Belastungen für den Agrarsektor abgelehnt.

„Ich bin froh, dass meine Kolleginnen und Kollegen – ebenso wie die Mehrheit der deutschen Bevölkerung – diese drakonischen Belastungen der Landwirtschaft ablehnen. Mecklenburg-Vorpommern hat in der Gesprächsrunde sieben Maßnahmen vorgeschlagen, wie die Sparziele der Bundesregierung erreicht werden können, ohne die systemrelevante Landwirtschafts- und Ernährungsbranche zu ruinieren und damit die Spaltung der Gesellschaft weiter voranzutreiben. Auf Vorschlag unseres Landes wird es eine weitere Zusammenkunft der Ministerinnen und Minister noch vor dem 08. Januar geben. Bis dahin sind die Ministerpräsidentinnen und –präsidenten der Länder aufgerufen, auf die Minister Lindner, Habeck und den Bundeskanzler zuzugehen und dafür zu werben, die geplanten Kürzungen einzustampfen und Alternativen in den Blick zu nehmen.“

Quelle: agrar-presseportal.de

Tönnies-Tochter „Zur Mühlen“ führt Liste der Top-Wursthersteller an, 22.12.2023

Die Zur Mühlen Gruppe dominiert den deutschen Wurstmarkt mit 1 Mrd. € Umsatz. Deutschland ist bekannt für seine Wurstvielfalt. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 1,4 Mio. t Wurstwaren produziert. Das ist ein Plus von knapp 2% gegenüber 2021. Größter Produktbereich sind Brühwürste mit einem Anteil von fast zwei Dritteln an der Produktion.

An der Spitze der zehn größten Wursthersteller in Deutschland steht die Firmen-Gruppe Zur-Mühlen, die zum Tönnies-Konzern gehört, mit einem geschätzten Gesamtumsatz von 1 Mrd. € im Jahr 2022. Damit liegt der Umsatz auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorjahr. Zur Zur-Mühlen-Gruppe gehören unter anderem Fleischverarbeiter wie Böklunder, Gutfried, Heiner, Hareico und Zimbo.

InFamilyFoods an Nr. 2: An zweiter Stelle folgt die Unternehmensgruppe InFamilyFoods. Diese Gruppe ist aus dem Zusammenschluss der Familienunternehmen Kemper und Reinhard entstanden. Mit größerem Abstand folgen Sutter, Stockmeyer und die Wolf-Gruppe. Alle Hersteller beliefern auch Discounter und Supermärkte mit ihren Handelsmarken, den so genannten No-Name-Produkten. Darüber hinaus verfügen viele Wursthersteller über einen Fabrikverkauf.

Quelle: topagrar.com, gekürzt

Agrardiesel: Alle Agrarminister stehen hinter den Landwirten, 27.12.2023

In einer Videokonferenz sprachen sich alle Agrarminister gegen Streichung der Agrardieselvergünstigung und die Abschaffung der Kfz-Steuerbefreiung aus. Die Agrarminister des Bundes und der Länder lehnen die Sparpläne der Bundesregierung zulasten der Landwirtschaft ab. Das hat eine Videokonferenz der Ressortchefs ergeben. Nach ihrer einhelligen Auffassung muss sowohl die Streichung der Agrardieselvergünstigung als auch die Abschaffung der Kfz-Steuerbefreiung für land- und forstwirtschaftliche Fahrzeuge vom Tisch. Bereits in der ersten Januarwoche will man sich erneut zusammenschalten, um das weitere Vorgehen zu beraten.

Umbau der Tierhaltung kontra Agrardiesel? Kritik an Lösungsvorschlägen der FDP: Die Brisanz der Sparbeschlüsse sei auch im Bundeslandwirtschaftsministerium angekommen, stellte der schleswig-holsteinische Landwirtschaftsminister Werner Schwarz nach der Unterredung fest. Konkrete Lösungsvorschläge seitens des Bundes habe es allerdings noch nicht gegeben. Schwarz wies zudem darauf hin, dass geplante Kürzungen des Bundes nicht dazu führen dürften, dass der politisch und gesellschaftlich begonnene Umbau der Tierhaltung und die Anpassung der Landwirtschaft gefährdet würden. Er reagierte damit auf Vorschläge aus den Reihen der FDP-Bundestagsfraktion, die bereitgestellten Bundesmittel für den Umbau der Tierhaltung zu kürzen. Der CDU-Politiker forderte die Ampelkoalition auf, sich endlich zur heimischen Urproduktion zu bekennen und die aktuellen Streichungsvorschläge zurückzunehmen.

Quelle: agrarheute.com

Das Bundeslandwirtschaftsministerium hat seinen alle vier Jahre erscheinenden Tierschutzbericht vorgelegt, der für die Jahre 2019 bis 2022 einen Überblick über ergriffene Maßnahmen und Initiativen gibt.

Unter der alten Regierung wurden beispielsweise die betäubungslose Ferkelkastration und das routinemäßige Kükentöten verboten. Als Meilenstein der amtierenden Regierung nennt Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir im Bericht die erstmals geschaffene, staatlich verpflichtende Tierhaltungskennzeichnung für frisches Schweinefleisch und die Berufung der ersten Bundestierschutzbeauftragten Ariane Désirée Kari. Beim Blick nach vorn stehe die anstehende Novelle des Tierschutzgesetzes auf dem Programm. Zudem soll es im Bereich der landwirtschaftlichen Tierhaltung eine obligatorische Videoaufzeichnung in Schlachthöfen, eine Verschärfung der Vorgaben für nicht kurative Eingriffe sowie ein Verbot der Schlachtung hochträchtiger Schafe und Ziegen geben.

Laut der Parlamentarischen Staatssekretärin beim Bundeslandwirtschaftsministerium, Dr. Ophelia Nick, setzt sich das Agrarressort umfassend dafür ein, den Tierschutz weiter zu verbessern. Der Einstieg in den Umbau der Tierhaltung sei geschafft und es werde daran gearbeitet, die Landwirte bei den Investitionen und laufenden Mehrkosten einer tiergerechteren Haltung zu unterstützen. [...]

Ein „Totalversagen“ der Regierung: Für den Deutschen Tierschutzbund offenbart der Bericht hingegen „ein Totalversagen“. Kein einziges Versprechen aus dem Koalitionsvertrag sei bisher umgesetzt worden, mit Ausnahme der Berufung einer Bundestierschutzbeauftragten. „Nach zwei Jahren Regierungszeit noch mit Ankündigungen von Gesetzesinitiativen die eigene Politik schönzureden, ist schwach“, kritisierte der Präsident des Deutschen Tierschutzbundes, Thomas Schröder. Die im Bericht gelobte Tierhaltungskennzeichnung sei eine Enttäuschung. Es komme damit kein einziges Tier in eine bessere Haltungsumgebung. Stattdessen würden tierschutzwidrige Haltungssysteme mit den Stufen „Stall“ und „Stall+Platz“ staatlich ausgezeichnet und legitimiert. Statt eines Systemzeichens brauche es ein Tierschutzkennzeichen, forderte Schröder. Es müsse jetzt rasch und klar vorangehen. „Das Land will und die Tiere brauchen mehr Tierschutz - und die Lücken im Tierschutzrecht sind massiv“, so der Verbandspräsident.

„Stillstand“ bei der Tierschutzpolitik: Die Tierschutzorganisation ProVieh forderte die Bundesregierung auf, mit der Überarbeitung des Tierschutzgesetzes das Wohlergehen der Tiere in der Landwirtschaft endlich zu verbessern. „Statt eine artgerechte Unterbringung durchzusetzen, wird scheinbar von der Bundesregierung geplant, an der tierschutzwidrigen Anbindehaltung mit phasenweiser Bewegung festzuhalten“, kritisierte die Leiterin Facharbeit und Politik von ProVieh, Anne Hamester. Weder beim Tierschutzgesetz noch bei den Verordnungen für Puten und Rinder oder dem Brandschutz gehe es voran. „In der Tierschutzpolitik ist es scheinbar zum Stillstand gekommen“, monierte Hamester. Notwendig seien ein effektives Verbot von Verstümmelungen sowie die vollständige Beendigung der Anbindehaltung.

Quelle: fleischwirtschaft.com, gekürzt

Die Unsicherheit unter den Schweinehaltern ist groß. Mangels Planungssicherheit geben immer mehr Ferkelzüchter und Schweinemäster ihre Betriebe auf. Das hat eine aktuelle, bundesweite Umfrage der Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands e.V. (ISN) ergeben. Knapp 500 Schweinehalter haben sich beteiligt, rund 16% der Betriebe kamen aus Bayern. „Die kurzfristige wirtschaftliche Lage schaut bei Ferkelerzeugern und Schweinehaltern bei einem stabilen Preis um die 2 € und wieder etwas niedrigeren Futterkosten ganz gut aus. Allerdings sind die mittel- bis langfristigen Perspektiven eher weniger gut,“ so Jürgen Dierauff, ISN-Vorstand aus Franken. Er hat einen Betrieb mit über 2000 Mastschweinen und ist seit 2015 ISN-Vorstandsmitglied.

Bundesweit zeigt die Umfrage ein einheitliches Bild: Knapp ein Drittel der Sauenhalter wollen auch in 10 Jahren noch Tiere halten, ein Drittel ist unentschlossen, für die anderen zeichnet sich ab, dass sie aufhören werden. Einige der Befragten planen vorsichtig mit einem Teilbereich in einer höheren Haltungsform.

Prognosen für Zukunft der Schweinehalter sind düster: „Die Stimmung für die kommenden 10 oder 15 Jahre ist getrübt“, so Dierauff. Der Wechsel in eine höhere Haltungsformen biete zwar gewisse Perspektiven, aber mittel- bis langfristig fehle die Planungssicherheit. „Zudem hängt die Emissionsreduzierung wie ein Damoklesschwert über den Schweinehaltern. Müssen Abluftfilter nachgerüstet werden, ist das mit großem Aufwand verbunden.“ Aber auch die Schlachthoflandschaft verändert sich und so unternimmt Vion seit Anfang 2023 einen Transformationsprozess, um die eigenen Schlachthofkapazitäten an die Marktentwicklungen auch in Deutschland anzupassen. „Die bereits unternommenen Veränderungen in Süddeutschland sind Teil dieses Prozesses“, äußert sich Thomas van Zütphen, Pressesprecher von Vion Beef im Gespräch mit dem Wochenblatt. Allerdings äußerte sich Vion nicht zu der Auslastung der Schlachthöfe in Landshut und Vilshofen oder weitere, anstehende Veränderungen. In 10 Jahren, so schätzt Dierauff, hören vermutlich 50% der Betriebe auf. „Damit fällt zwar nicht die Hälfte, aber wahrscheinlich ein Viertel der Tiere weg.“ Dabei sei die Tendenz bei Mästern etwas besser als die bei Ferkelerzeugern. Fraglich ist, ob dann Ansätze wie 5xD oder 5xBY noch bedient werden können. „Die Gefahr ist, dass die Ferkel stärker als die Mast wegbrechen und die Ferkelherkunft nicht mehr gesichert ist.“

Schweinebauern in Sorge: Sinkende Nachfrage und zu wenig Ferkel: Dierauff geht davon aus, dass die Schlachthöfe auch künftig nicht zu 100% Ferkel aus Deutschland oder Bayern nachfragen werden. Regionale Ware werde aber gesucht bleiben und die Nachfrage könne dann bedient werden. „Aber wenn ein Segment nicht mehr verfügbar sein wird, wird der LEH dieses voraus-sichtlich aus anderen europäischen Ländern zukaufen“, steht für Jürgen Dierauff fest, für den wichtig ist, die regionale Herkunft hochzuhalten.

Herausforderung für Schweinebauern liegt im Verhältnis von Angebot und Nachfrage: „Politik und Gesellschaft fordern mehr Tierwohl, doch der Bedarf an Tieren aus höheren Haltungsstufen muss immer vom Markt ausgehen“, sagt Thomas van Zütphen. „Erst wenn sich ein dezidiertes und heute nahezu immer regionales Fleischprogramm so entwickelt, dass es mittelfristig zum Beispiel 500 oder 1000 weiterer Schlachtschweine pro Woche bedarf, gehen wir auch in die dafür nötigen Gespräche mit den Landwirten. Im Sinne einer Balance und der Planungssicherheit sei es eine Herausforderung, jegliche Überproduktion aber auch Unterversorgung mit Tieren aus höheren Haltungsstufen zu vermeiden.“

Schweinehalter am Limit: Politik muss Realitäten anerkennen: Die derzeitige politisch und gesellschaftlich gewollte Transformation der Nutztierhaltung reduziert auch das verfügbare, heimische Schlachtviehaufkommen. Halten sich Angebot und Nachfrage nicht die Waage, dann werde zunehmend Fleisch- und Lebewiehd nach Deutschland importiert werden. „Dann aber bleibt zu beurteilen, inwieweit diese Entwicklung noch mit den Wünschen der gesamten Kette, von der Land- und Fleischwirtschaft über den LEH bis zu den Verbrauchern, nach mehr Tierwohl, kurzen Transportwegen und höheren Standards sowohl bei der Tierhaltung wie auch bei der Qualität der Produkte einhergeht,“ so van Zütphen.

Für Jürgen Dierauff sind höhere Haltungsformen ein Lichtblick. „Ich bin risikoaffin und möchte auch keinen 20-Jahres-Vertrag“, fügt er an. „Ein Stück weit bin ich auch Unternehmer und möchte die Freiheit haben, mich auch ein Stück weit nach rechts oder links bewegen zu können.“

WICHTIGE TERMINE

STICHTAGSMELDUNG FÜR SCHWEINE NICHT VERGESSEN!, 30. Dezember 2023

Wie in jedem Jahr müssen Sie Ihren Schweinebestand vom 1. Januar melden. Dies erfolgt getrennt nach Zuchtsauen, Ferkeln bis einschließlich 30 kg und sonstigen Zucht- und Mastschweinen über 30 kg. Wenn Ihr Betrieb über verschiedene HIT-Nummern verfügt, weil Sie über verschiedene Standorte verfügen, müssen Sie diese Meldungen für jeden Standort bzw. HIT-Nummer separat erfolgen. Am einfachsten ist die Meldung über das Internet (www.hi-tier.de). Alternativ kann die Stichtags-meldung per Fax erfolgen (Vordrucke können Sie bei uns erhalten). Diese Meldung ersetzt nicht die Meldung an die Tierseuchenkasse. Diese muss separat vorgenommen werden. Die Meldungen müssen bis zum 14. Januar 2024 vorgenommen werden.

EVENTUELLE NULLMELDUNG IN DER QS ANTIBIOTIKA-DATENBANK, 30. Dezember 2023

Falls Sie im letzten halben Jahr vom 01. Juli 2023 bis 31. Dezember 2023 in Ihrem Betriebszweig Ferkelerzeugung, Ferkelaufzucht oder Schweinemast keine Antibiotika verwandt haben, müssen Sie die Nullmeldung selbstständig bei der VET-PROOF Datenbank vornehmen! Alternativ können Sie Ihren Tierarzt oder Ihren Bündler damit beauftragen!
Falls Sie diese Meldung nicht vornehmen, wird Ihr Betrieb durch QS entsprechend gesperrt.

STAATLICHE ANTIBIOTIKA-DATENBANK, 30. Dezember 2023

Bis spätestens zum 14. Januar 2024 müssen die Daten in der Staatlichen Datenbank eingetragen werden. Seit Januar 2023 können sie die Antibiotikadaten nicht mehr selbst eingeben. Diese Betriebe müssen entweder Ihren Tierarzt oder QS mit der Meldung beauftragen bzw. benennen. Wenn Sie für das Melden der Daten bereits einen Dritten (QS, Tierarzt, etc.) beauftragt haben, müssen Sie weiterhin nur die Tierbewegungen eintragen.

Sollten Sie keine Antibiotika in dem Zeitraum vom 01. Januar 2023 bis 30. Juni 2023 verbraucht haben, müssen Sie selbst eine Nullmeldung vornehmen und brauchen die Tierbewegungen nicht einzugeben.

Seit dem 01. Juli 2023 sind auch die Ferkelerzeuger verpflichtet, die Daten in die staatliche Antibiotikadatenbank einzupflegen. Sollten Sie noch Fragen haben, können Sie sich gerne bei uns melden.

Mit dem Melden des Antibiotikaverbrauchs können Sie die Qualität und Sicherheit GmbH (QS) oder Ihren Tierarzt beauftragen. Damit QS die Daten aus den Tierarzneimittel-Abgabe- und Anwendungsbelegen (AuA) weiterleiten darf, müssen Sie je-doch QS oder Ihren Tierarzt als so genannten „Dritten“ benennen. Am elegantesten geht das online in der HIT-Datenbank. Wenn Sie dazu eine Anleitung benötigen, können Sie sich gerne bei uns melden.

Marktbericht



Weltmarktpreise für Fleisch im Oktober leicht gesunken, 26.12.2023

Der FAO-Fleischpreisindex lag im Oktober bei durchschnittlich 112,9 Punkten, d. h. leicht (0,7 Punkte bzw. 0,6%) unter dem Wert vom September. Damit ging er den vierten Monat in Folge zurück und war um 3,9 Punkte (3,4%) niedriger als der Vorjahreswert.

Die internationalen Schweinefleischpreise waren den dritten Monat in Folge rückläufig, was vor allem auf die anhaltend schleppende Importnachfrage, insbesondere aus einigen ostasiatischen Ländern, zurückzuführen war, wobei das hohe Exportangebot einiger führender Anbieter einen zusätzlichen Preisdruck ausübte.

Im Gegensatz dazu erholten sich die Weltmarktpreise für Geflügelfleisch leicht, da die Ausbrüche der Vogelgrippe weiterhin das Angebot mehrerer weltweit führender Lieferländer einschränkten, während die Verbrauchernachfrage aufgrund des relativ günstigen Preises von Geflügelfleisch robust blieb. Die internationalen Preise für Rind- und Schaffleisch stiegen dank der anhaltend stabilen Importnachfrage einiger führender Importländer ebenfalls geringfügig an, ungeachtet des reichlichen Angebots an Rindfleisch aus Australien und Brasilien sowie an Schaffleisch aus Ozeanien.

Quelle: 3drei3.de

Großbritannien: Schweinebestand sinkt erneut - Talsohle erreicht?, 27.12.2023

Die Schweinehalter in Großbritannien haben in den vergangenen zwei Jahren ihre Bestände stark abgebaut. Die Tierzahl ist 2023 auf das niedrigste Niveau seit 2012 gesunken, berichtet Agra Europe. Wie aus endgültigen Daten des Landwirtschaftsministeriums (DEFRA) hervorgeht, wurden im Juni dieses Jahres nur noch 4,68 Millionen Schweine auf der Insel gehalten; das waren 537.100 oder 10,3% weniger als ein Jahr zuvor. Die britische Absatzförderungsorganisation für Landwirtschaft und Gartenbau (AHDB) hofft jedoch aufgrund der verbesserten Gewinnspannen und einem aktuell wieder steigenden Jungsauenbestand auf ein moderates Produktionswachstum im Jahr 2024.

Sauenbestand stabilisiert: Der kräftige Bestandsrückgang im Juni lag an der deutlich geringeren Zahl von Mastschweinen, die im Vorjahresvergleich um 11,2% auf knapp 4,26 Millionen sank. Das war der geringste Stand seit 2015. Laut der britischen Absatzförderungsorganisation für Landwirtschaft und Gartenbau (AHDB) war der Einbruch bei den Mastschweinen keine Überraschung, denn 2022 waren die Sauenbestände um 13,9% abgebaut worden und zusätzlich hatte eine Hitzewelle die Fruchtbarkeit der Tiere verringert. Im Juni 2023 hat sich die Sauenhaltung in Großbritannien jedoch weitgehend stabilisiert. Die Farmer hielten insgesamt 337.930 Muttertiere in der Produktion, das waren nur 1,5% weniger als zwölf Monate zuvor. Der Sauenbestand lag damit aber auf dem niedrigsten Niveau seit 21 Jahren.

Bessere Stimmung: Als Zeichen der verbesserten Stimmung unter den Schweinehaltern wertete die AHDB die positive Entwicklung bei den Jungsauen. Die Zahl der erstmals tragenden Sauen nahm in Vorjahresvergleich um 13,0% auf 47.810 Stück zu; bei den noch nicht belegten Jungsauen war ein Bestandsplus von 6,5% auf 80.000 Tiere zu verzeichnen. Die Zuwächse bei den Jungsauen seien auf die verbesserten Gewinnspannen der Schweinehalter zurückzuführen, erläuterte die Absatzorganisation. Auch wenn einiges auf ein moderates Produktionswachstum für 2024 hindeute, dürften die Bestands- und Schlachtzahlen vorheriger Jahre vorerst nicht wieder erreicht werden.

Dickes Minus bei Schweinefleisch: Im laufenden Kalenderjahr wird es aufgrund des geringen Schlachtviehangebots zu einem starken Produktionsrückgang von Schweinefleisch im Vereinigten Königreich kommen. Von Januar bis November 2023 wurden 9,48 Millionen Schweine geschlachtet; das waren fast 1 Million Stück oder 9,3% weniger als im Vorjahreszeitraum. Die Schweinefleischerzeugung brach zugleich um 10,4% auf 855.900 Tonnen ein.

Quelle: schweine.net

Ferkel VEZG

25 kg Notierung / 200er Gruppe

Aktuelle Woche: 73,00 EUR

(01.01.24 - 07.01.24)

Vorwoche: 73,00 EUR

Mastschweine VEZG

Basispreis je kg SG

Aktuelle Woche: 2,10 EUR

(27.12.23)

Vorwoche: 2,10 EUR

Dieser Newsletter wurde in Zusammenarbeit erstellt von:

Tierärzte Wonsees GmbH
Kulmbacher Str. 17
96197 Wonsees
www.tieraerzte-wonsees.de

Serviceteam Alsfeld
An der Hessenhalle 1
36304 Alsfeld
www.sta-alsfeld.de



[Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.](#)